№ 139. Donnerstag, den 17. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Von der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Vor Kurzem hielt die pommersche Landwirthschaftskammer in Stettin unter Vorsitz des Grafen v. Schwerin-Löwitz eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung auch die „Regelung des Absatzes und der Preisnotirungen für Getreide, Vieh, Spiritus und Molkereiprodukte" stand. Bei Berathung dieses Gegenstandes sprach der Herr Rittergutsbesitzer Coste seine Verwunderung darüber aus, daß die Preisnotirungen in den Stettiner Zeitungen garnicht mit einander übereinstimmten; in der „Neuen Stettiner Ztg." seien die Preisnotirungen fast regelmäßig um 3 Mk. höher als in der „Ostsee-Zeitung".

Die Verwunderung des Herrn Coste ist lediglich ein Beweis dafür, daß viele Landwirthe noch immer nicht begreifen, was sie durch Unterstützung der agrarischen Agitation angerichtet haben. Nachdem die offiziellen Notirungen der Stettiner Börse infolge der von der Regierung beliebten Durchführung des Börsengesetzes unmöglich geworden sind, ist es doch wohl selbstverständlich, daß einheitliche Preisnotirungen nicht mehr stattfinden können. Für Stettin vermittelt ja auch die Landwirthschaftskammer die Preise: auf diese Notirungen legt aber offenbar Herr Coste gar kein Gewicht, andernfalls könnte es ihm ja ganz gleichgiltig sein, [illegible] die Stettiner Zeitungen als Preisnotirungen veröffentlichen.

Graf Schwerin behauptet freilich, daß die Notirungen der Landwirthschaftskammern ihrem Zweck viel mehr entsprächen, als die bisherigen Börsennotizen. Die Kammer bringe nur die thatsächlichen Verkäufe zum Ausdruck. Die Händler werden bald bestimmt werden, nach den Notirungen der Kammer zu kaufen, wenn sich nur die Landwirthe entschließen wollten, allein nach diesen Notirungen zu verkaufen. Zum Abschlusse eines Handelsgeschäfts gehören bekanntlich immer zwei, die sich über den Preis miteinander verständigen müssen. Für den Verkäufer würde es ja sehr vortheilhaft sein, wenn er den Preis allein bestimmen könnte, aber das geht nun einmal nicht. Die Erfahrung wird wohl auch Graf Schwerin schon gemacht haben, daß der Käufer bei der Festsetzung des Preises auch ein Wort mitzusprechen hat. Graf Schwerin erklärte, er hätte immer die Ansicht vertreten, daß die Landwirthe die Börsennotirungen nicht brauchen; er mußte aber zugeben, daß man andere zuverlässige Notirungen haben müßte. Solche zuverlässige Notirungen wären in der Landwirthschaftskammer, sie wären schon jetzt viel zuverlässiger, als die früheren Börsennotirungen jemals gewesen sind.

Herr Coste, sowie die Landwirthe in der Provinz Sachsen sind, wie es scheint, denn doch ganz anderer Meinung. Graf Schwerin sprach denn noch die Hoffnung aus, daß auch das Kriegsministerium bei seinen Einkäufen bald die Preisnotirungen der Landwirthschaftskammer zu Grunde legen würde. In dieser Hoffnung wird sich Graf Schwerin täuschen. Die Erfahrungen, die das Kriegsministerium bis jetzt mit den direkten Ankäufen bei den Produkten gemacht hat, sind durchaus nicht derartig, daß es sich Landwirthen und ihren einseitigen Notirungen überliefern wird. Im Uebrigen wußte die Landwirthschaftskammer über das Thema nicht viel zu sagen. Von den Preisnotirungen für Getreide war garnicht weiter die Rede. Was die für Vieh anbetrifft, so tadelte ein Herr von Döringen den Berliner Viehmarkt; er verlangte die Einsetzung einer Zentralmarktbehörde, in der die Landwirthschaft vertreten sein soll.

Auch mit dem Berliner Buttermarkt und seinen Notirungen ist die Landwirthschaftskammer für Pommern sehr unzufrieden. Es sollen die pommerschen Butterproduzenten in eine Verkaufsvereinigung gebracht werden, die die von ihr erzielten Butterpreise veröffentlichen soll; so lange dies nicht geschieht, soll die Kammer die von den Verkaufsverbänden erzielten Butterpreise veröffentlichen. Damit wird dem Berliner Buttermarkte voraussichtlich kein Abbruch geschehen. Auch der Spiritusmarkt befriedigt die pommerschen Interessen nicht. Sie klagen über die mangelhaften Notirungen der Spirituspreise in Stettin und in der Provinz. Herr von Knebel-Döberitz glaubt, dem abhelfen zu können, wenn die neu begründete Spiritus-Verkaufs-Genossenschaft mehr unterstützt würde. Das Ergebniß der Berathung war hiernach sehr kläglich. Die Landwirthe können aus den Irrwegen, in die sie geführt worden sind, nicht wieder heraus.

Charakteristisch für die Thätigkeit der Landwirthschaftskammer war die Mittheilung des Vorsitzenden Grafen Schwerin, daß die Kammer keine direkte Kenntniß davon habe, ob an irgend einer Stelle der Provinz bereits mit dem Bau eines Kornhauses vorgegangen sei!

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni.

— Am gestrigen Todestage Kaiser Friedrichs war dessen Grabstätte neben der Friedrichskirche in Potsdam prächtig dekorirt. Das Kaiserpaar legte einen kostbaren Kranz auf den Sarg nieder, auch waren im Auftrage der Kaiserin Friedrich, des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Heinrich Kränze niedergelegt. Auch in dem Grabgewölbe, des vor zwölf Jaren verstorbenen Prinzen Friedrich Carl hatte das Kaiserpaar einen herrlichen Kranz niederlegen lassen.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag $12^3/_4$ Uhr den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Finanzminister Dr. v. Miquel.

— Anläßlich der gestrigen Audienz des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Miquel beim Kaiser sind Gerüchte über Personalveränderungen verbreitet, die in Preußen das Finanzministerium und die Vizepräsidentschaft des Staatsministeriums, im Reiche das Reichsamt des Innern und die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffen würde. Das „B. T." verzeichnet ein Gerücht, wonach Graf Posadowski das preußische Finanzministerium und Dr. v. Miquel das Reichsschatzamt mit der ständigen Stellvertretung des Reichskanzlers übernehmen soll.

— Der „Post" wird gemeldet, der Kontreadmiral Tirpitz sei gestern zum Vortrag beim Kaiser befohlen, nachdem er erst in vergangener Woche zum gleichen Zweck in Potsdam war. Dem gestrigen Vortrag wohnte auch Admiral v. Knorr bei. Man dürfte annehmen, daß demnächst eine definitive Entscheidung über die Neubesetzung des Staatssekretariats des Reichsmarineamts getroffen werden wird.

— Wie dem „L.-A." aus Berlin gemeldet wird, überbringt Prinz Heinrich dem englischen Marineminister eine vom Kaiser Wilhelm entworfene Tabelle der englischen Kreuzerflotte.

— Die Nationalliberalen scheinen ihren groben Fehler, die Vereinsgesetznovelle nicht einfach abgelehnt zu haben, wieder gut machen zu wollen. Ihre Korrespondenz schreibt nämlich in Bezug auf die bevorstehende wiederholte Abstimmung im Abgeordnetenhause: „Es liegt in der Sache selbst, daß unter keinen Umständen die Hand dazu geboten wird, durch irgend ein unwesentliches Amendement die Entscheidung um weitere drei Wochen hinauszuziehen, sondern lieber die ganze Vorlage abzulehnen, zumal weder seitens der Regierung noch seitens der Konservativen auch nur eine Andeutung vorliegt, welche darauf schließen ließe, daß das Herrnenhaus die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sich zu eigen und dessen bisherige Arbeit furchtbar machen will." Hätten sie von Anfang an so gedacht und gehandelt, dann wären wir das ganze Gespenst der lex Recke los.

— Nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit wurde als eine der guten Folgen dieser Heeresreform konstatirt, daß in der Kriminalistik der Armee eine merkliche Wendung zum Bessern eintrete. Die von jeher seitens der Freunde der zweijährigen Dienstzeit aufgestellte Behauptung, daß die meisten Vergehen beim Militär von Soldaten verübt würden, die sich im dritten Dienstjahre befänden, erhielt dadurch ihre Bestätigung. Diese erfreuliche Erscheinung, deren Bedeutung anfänglich von den Gegnern der zweijährigen Dienstzeit nicht gewürdigt oder die auf zufällige Ursachen zurückgeführt wurde, ist im Laufe der Zeit noch stärker hervorgetreten. Sie zeigt sich sowohl in der Abnahme der Geschäfte der Militärjustiz als auch in geringerer Frequenz der Militärstrafanstalten. Es wäre erwünscht, wenn die Militärver-

Feuilleton.

Die erste Liebe.

Novellette von Franz Wichmann.

Unber. Nachdruck verboten.

In blauender Tiefe schwand der See, kühler Hochwald wölbte sein schattend Laubdach. Aufathmend blieb Dr. Roderich Leumann stehen; der Schweiß rann von seiner Stirn. Aber die Anstrengung kümmerte ihn nicht, sein Herz dehnte sich froh und weit. Zwei Tage waren erst seit dem glücklich bestandenen Staatsexamen verflossen, es hatte den Abschluß einer schweren arbeitsreichen Jugendzeit gebildet. Aus den bescheidensten Verhältnissen hervorgegangen, hatte er nichts gekannt als Studieren und war kaum über die nächste Umgebung der Vaterstadt hinausgekommen. Nun lebte er zum ersten Mal im Vollgefühl der Freiheit. Gleich nach beendigter Prüfung war er hinausgefahren, die Herrlichkeit des Gebirges zu sehen. Die kleinen Ersparnisse von ertheiltem Privatunterricht sollten ihm eine vierzehntägige Erholung in Zell am See ermöglichen.

Noch stand er versunken in die Schönheit der Landschaft, als lautschallendes Getöse ihn aufschreckte. In polterndem Galopp kam dröhnender Hufschlag den Reitweg herauf. An dem Damensattel des stampfenden Thieres hing krampfhaft angeklammert eine liebliche Erscheinung. Schutz suchend wollte der junge Gelehrte zurückspringen. Aber ein Blick auf das schreckensbleiche Gesicht der Reiterin ließ ihn ohne Besinnen dem scheuen Pferde entgegenstürzen.

Das Wagniß erschien nur ihm selbst und der Gefährdeten als Heldenthat. Das fromme Reitthier stand zitternd und schnaubend still, sobald es eine energische Hand fühlte. Allein durch den plötzlichen Ruck verlor das Mädchen seinen Halt und glitt in die Arme des Retters. Aus leuchtend braunen Augen traf ihn ein dankbarer Blick, Roderichs Knie aber wankten. Es war das erste Mal, daß er ein junges Weib an seiner Brust hielt.

Lautes Rufen, der schwere Tritt eines Mannes und neuer Hufschlag wurden hörbar. Ihre Schwäche abschüttelnd machte das Mädchen sich frei und eilte der zweiten Reiterin, die schnell vom Pferde sprang, entgegen.

„Susi, Du bist unverletzt?" rief diese.

„Dank der kühnen That dieses Herrn!"

Sie führte die Gefährtin dem Doktor entgegen: „Du mußt ihm auch danken, Hedwig; einen Augenblick später wäre ich gefallen."

Während der Führer des Pferdes schimpfend herankam, streckten sich dem verlegenen Gelehrten zwei zierliche Händchen entgegen. In seiner Verwirrung hielt er sie länger als nöthig und hörte nur halb auf die Erklärung des Vorfalls. Ein stürzender Baum hatte das Thier erschreckt und ehe es der Führer halten konnte, war es den Weg hinaufgestürmt. Unter Dank bestiegen die Damen ihre Pferde wieder und setzten ihren Weg fort. Bald waren sie Roderichs Blicken entschwunden, aber seine Gedanken eilten mit ihnen an Susis Seite weiter. In gehobener Stimmung setzte er seinen Weg fort. Als er am Ende des Waldes die aussichtsreiche Graskuppe betrat, schwellte die frische Bergluft seine Brust und wunderliche Gefühle suchten einen Ausweg im Liede: „Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Röslein auf der Heide!"

Am Mittag sah er die Schönen wieder, aber sie waren nicht mehr allein. Wie er den Speisesaal des Hotels betrat, saß ein jüngerer Herr neben ihnen. In Roderich regte es sich wie Eifersucht. Aber rasch erhob sich Susi und kam ihm lächelnd entgegen.

Das zarte Roth auf den Wangen, die er am Morgen nur schreckensbleich gesehen, rief ihm das Lied wieder ins Gedächtniß zurück: „War so jung und morgenschön" und „Heideröslein!" flüsterte er unwillkürlich.

Da hatte sie schon seine Hand ergriffen und führte ihn an den Tisch. „Darf ich Ihnen den Gatten meiner Freundin und zugleich meinen Vetter vorstellen?" sagte sie.

Der Herr am Tische erhob sich und Roderich nannte auch seinen Namen.

„Susi hat schon viel von Ihnen als ihrem Lebensretter gesprochen," lächelte der Vorgestellte und reichte dem Gelehrten die Hand. „Nehmen Sie auch meinen Dank!"

„O," entgegnete Roderich, während seine Blicke unverwandt auf Susi ruhten, „es war ja nicht der Rede werth." Aber er glaubte selbst nicht daran und kam sich vor wie ein Held, der seine Dame durch eine kühne That erobert.

Im Laufe der Unterhaltung erfuhr er, daß der Gatte Hedwigs Militärarzt sei, der seinen Urlaub im Gebirge zubrachte. Er war schon vor Sonnenaufgang aufgebrochen, um die Schmittenhöhe zu Fuß zu ersteigen, während die Damen nachreiten sollten. Susi war offenbar einer Einladung des jungen Paares gefolgt und Roderichs Glückseligkeit kannte keine Grenzen, als er hörte, daß sie selbst einige Wochen in Zell am See zu bleiben gedächte.

Als Doktor Leumann nach dem Genuß einer herrlichen Fernsicht mit der Gesellschaft zu Fuß bei einbrechender Dunkelheit in das Städtchen zurückkam, war ihm sein Quartier beim Metzger recht einsam erschienen. Immer lugte er nach der „Krone" hinüber, in der die anderen herbergten. Und da fiel es ihm plötzlich ein, daß Susi, welche alle seine Gedanken beschäftigte, ihm ja gar nicht vorgestellt war. Offenbar hatte man es vergessen oder sie wollte aus irgend einem Grunde ihr Inkognito wahren. Aber was that das! Er wußte ja, daß sie Susi hieß und für ihn trug sie noch den viel schöneren Namen das „Heideröslein". War das nicht genug? Es war auch nicht die Sorge hierüber, die ihm den Schlummer raubte, sondern die erste Liebe, die, wie er sich selbst fast mit Schrecken gestand, Besitz von seinem Herzen genommen.

In den folgenden Tagen ward alles, weshalb er eigentlich hierher gekommen, vergessen. Das majestätische Gebirge sah er kaum mehr und doch erblickte er die großartige Natur in ihrer Herrlichkeit gespiegelt in den schelmischen Augen Susis.

Dieser schien die Schüchternheit, mit der er sich ihr stets zu nähern suchte, Spaß zu machen. Wenn sie Ausflüge unternahmen, ging sie immer an seiner Seite, um, wie sie sagte, die verliebten Leutchen, die stets ein wenig zurückblieben, nicht zu stören. Roderich konnte sich nichts Besseres wünschen und schwelgte in dem Glück, das ihre Nähe über ihn ausströmte. Wenn er nur gewußt hätte, ob sie auch ihn liebte? Die Unterhaltung drehte sich ja stets um allgemeine Dinge und er wagte nicht, ihr als erster eine andere Wendung zu geben. Nur einmal hatte er bemerkt, wie sie, auf ihn blickend, der Freundin einen Blick zuwarf, der zu sagen schien: seht ihr, — er wäre ganz mein, wenn ich wollte — und diese Beobachtung erfüllte ihn mit seliger Hoffnung.

Aber das Glück wandelt schnell. Wie ein Traum verrannen Roderich die Tage und mit Schrecken nahm er am Ende der zweiten Woche

waltung hierüber einmal eine vergleichende Statistik aufnehmen würde. Die erwähnten Folgeerscheinungen, Abnahme der militär-kriminalistischen Geschäfte und geringere Frequenz der Militärgefängnisse, sind um so bemerkenswerther, als gleichzeitig mit der Einführung der verkürzten Dienstzeit auch eine beträchtliche Vermehrung des aktiven Heeres eintrat.

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Hamburg telegraphirt: Der Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung von $11\frac{1}{2}$ Millionen Mark für den Bau neuer Häfen.

— An der Küste von Westafrika ist die Nachricht eingelaufen, daß die Truppen, welche am oberen Kongo die Mahdisten bekämpfen, auf großen Widerstand gestoßen sind. Alle am unteren Kongo verfügbaren Weißen sind — der „Post" zufolge — an die Front geschickt worden. Was man an Menschenmaterial aufbieten konnte, ist nach dem oberen Kongo gezogen.

Ausland.

Italien.

Aus Venedig wird gemeldet: Der „Gazetta di Venezia" zufolge nimmt der Streik der Reisarbeiter ungeheuere Demensionen an. Die Stimmung der etwa 9000 Streikenden ist äußerst erregt; Militär ist bereits nach dem Streikgebiet abgegangen.

Frankreich.

Der Polizeipräfekt von Paris hat zahlreiche anonyme Briefe betreffs des Attentats auf den Präsidenten Faure erhalten. Mehrere Personen wurden bereits zum Verhör vorgeladen.

England.

Die Hochofenarbeiter des Clevelander Bezirks haben beschlossen, da die Arbeitgeber den verlangten achtstündigen Arbeitstag verweigerten, auf den 2. Juli zu kündigen.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

In diplomatischen Kreisein wird jetzt ein schnelleres Fortschreiten der Friedensverhandlungen erwartet. Ueber die Prinzipien herrscht volles Einvernehmen unter den Mächten, welche sich jetzt mit den Details beschäftigen. Gegenwärtig findet im Yldiz-Kiosk ein lebhafter Ideenaustausch über das Programm Hanotaux' betreffs der Organisation der Verwaltung Kretas statt. Die Bestimmungen über den Gouverneur, welcher eine vollständig neutrale Persönlichkeit sein soll, rufen keine Meinungsverschiedenheiten hervor. Dagegen sind wegen Aufnahme einer Anleihe für Kreta, wegen des Modus der Ausführung und Fundirung einer solchen und wegen Einführung einer europäischen Kontrole verschiedene Ansichten vorhanden, welche erst noch in Einklang mit einander gebracht werden müssen.

„Daily Telegraph" meldet aus Athen, die Großmächte hätten beschlossen, dafür einzutreten, daß der Kommissar für Kreta einem kleinen europäischen Staate entnommen werde.

Provinzielles.

t **Culm-Thorner Kreisgrenze,** 14. Juni. Gestern hielt der Bienenzuchtverein Dombrowken unter dem Vorsitze des Lehrers und Imkers Podlaszerski aus Blandau eine Sitzung auf dem Bienenstande daselbst ab. Zu dieser Sitzung waren von 27 Mitgliedern 19 und 3 Gäste nebst Damen erschienen. Auf der Tagesordnung stand: 1) Besichtigung des Bienenstandes bezw. Revision der Völker, 2) Vortrag des Imkers und Hauptlehrers Tkaczyk aus Linowitz über das Thema: Hauptfehler, die bei der Imkerei gemacht werden, 3) Ausstattung eines Kanitzstockes, 4) Zahlung der Beiträge und 5) Vereinsangelegenheiten. Sämmtliche Punkte der Tagesordnung wurden trotz der vorgerückten Zeit mit reger Betheiligung der Versammelten gewissenhaft erledigt. Drei Herren wurden als Mitglieder in diesen Verein neu aufgenommen. — Der Rothlauf unter den Schweinen tritt in einzelnen Ortschaften hiesiger Gegend epidemisch auf. Manchen Besitzern sind sämmtliche Schweine von dieser Krankheit dahingerafft. — Die Granulose unter den Schulkindern des Schulverbandes Heimbrunn nimmt zu. Es sind bis dahin von 114 Kindern gegen 40 von dieser Epidemie befallen. — Mit der Kleeernte hat man hier begonnen. Ueberall steht der Klee vorzüglich.

Briesen, 14. Juni. Ueber die Errichtung einer elektrischen Zentrale verhandelte die Stadtverordnetenversammlung. Seit längerer Zeit schweben die Verhandlungen wegen Baues unserer Kleinbahn vom Bahnhofe zur Stadt. Die Betriebsdirektion Thorn hat schon die Anordnung zum Beginn der Vorarbeiten gegeben. Nun hat sich die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Kleinbahn-Gesellschaft Bromberg in Verbindung gesetzt und sich anheischig gemacht, statt des Dampfbetriebs den elektrischen für denselben Preis einzuführen, falls ihr auch die städtische Beleuchtung übertragen würde. Die Versammlung wählte eine gemischte Kommission, welche sich sogleich mit der Nordischen Gesellschaft in Verbindung setzen soll. Der Preis für die Normalkerze soll für die Stadt 0,02 Mk., für den Privatgebrauch 0,25 Mk. betragen.

Aus dem Kreise Graudenz, 14. Juni. Als beim letzten Gewitter der Gasthofbesitzer Hinz mit seiner Ehefrau aus Linarczeck sich auf dem Heimwege aus Graudenz befand, fuhr ein Blitzstrahl zwischen dem Pferde und den Eheleuten hindurch. Das Gefährt wurde durch den starken Luftdruck mit seinen Insassen in den Chausseegraben geschleudert, wobei Hinz vollständig betäubt wurde und eine Lähmung an der rechten Hand erlitt. Die Taubheit, welche längere Zeit anhielt, ist gewichen. In der gelähmten Hand aber hat H. im kleinen Finger, dem Ringfinger und im Handballen kein Gefühl.

Marienwerder, 14. Juni. In dem benachbarten Dorfe Marienfelde die Schule in Brand zu setzen, wurde vor einigen Tagen versucht. Der Lehrer bemerkte Nachmittags einen brandigen Geruch und als man seiner Ursache nachforschte, fand man unter dem Dache ein brennendes, petroleumgetränktes Knäuel vor. Anscheinend hat ein abgewiesener Bettler diesen Versuch der Brandstiftung gemacht.

Elbing, 14. Juni. Zu dem Provinzial-Sängerfeste sind bisher 80 Gesangvereine in einer Gesammtstärke von mehr als 1900 Sängern angemeldet worden. Die beiden Fest-Konzerte finden Sonntag, den 4. Juli, und Montag, den 5. Juli, von 5 bis 8 Uhr Nachmittags statt. Den instrumentalen Theil des Konzertes wird die Kapelle des 43. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Krantz ausführen.

Putzig, 14. Juni. Die Kommission zur Vorbereitung der Errichtung eines Kornhauses in Putzig hat in ihrer letzten Sitzung, welcher auch Herr Verbandsanwalt Heller beiwohnte, beschlossen, nunmehr schleunigst mit der definitiven Konstituirung der Genossenschaft vorzugehen und zu diesem Zwecke eine allgemeine Versammlung der Interessenten auf nächsten Montag einberufen.

Danzig, 14. Juni. Die diesjährige Herbstübungsflotte soll, soweit bis jetzt bestimmt ist, in der ersten Hälfte des August hier eintreffen und größere Uebungen vornehmen. Das Geschwader wird vier Divisionen umfassen und steht unter dem Oberkommando des kommandirenden Admirals von Knorr. Es ist eine interessante Neuerung, daß sich im Stabe des Oberkommandirenden diesmal auch Offiziere des Landheeres befinden, die zur Dienstleistung bei der Marine kommandirt sind.

Ortelsburg, 14. Juni. Am Sonnabend Nachmittags traf der Hülfsjäger Baumgarth den achtzehnjährigen Wirthssohn Brattka aus Wessoligrund beim Wildern an. Bei dieser Gelegenheit erhielt Brattka einen Schuß durch die Lendengegend, an dessen Folgen er am Sonntag im Kreiskrankenhause starb.

Königsberg, 13. Juni. Ueber das wunderliche Schicksal einer Postkarte kann die „Kgsb. Allg. Ztg." folgende Geschichte erzählen: Einer unserer Mitbürger, Herr Heinrich Matz, der frühere Mitinhaber der Firma Hübner u. Matz, der seit einigen Jahren in Rom lebt und sich jetzt für kurze Zeit hier aufhält, hat im Jahre 1892 eine Reise um die Welt gemacht, auf welcher ihm im merkwürdigen Zickzacklauf eine Korrespondenzkarte gefolgt ist. Am 14. November 1892 schrieb die Buchhandlung von Friedrich Horn in Nürnberg an Herrn Matz eine Postkarte nach Königsberg mit dem Ersuchen, ihr umgehend mit „wendender Post" einen Verlagsartikel — ein Buch von Mantagazza — zu schicken. Herr Matz hatte Königsberg damals bereits verlassen, und so wurde die „eilige" Postkarte ihm nachgesandt, zunächst nach Wien, von dort nach San Franzisco, dann nach Yokohama, Hongkong und schließlich nach Batavia, wo sie beim deutschen Konsul einige Zeit ihrer Bestimmung entgegensah. Als Herr Matz aber dort sich nicht zur Empfangnahme meldete, wurde sie am 10. März 1893 von Batavia an das Generalkonsulat nach Wien zurückgeschickt, wo die „eilige" Bestellung nun noch volle drei Jahre, bis zum März 1896, ruhig wartete, bis sie dem Adressaten eines Tages ausgehändigt werden konnte. Herrn Matz blieb nun, nach vier Jahren, nichts weiter übrig, als die Absenderin der Karte wegen der verspäteten Beantwortung höflich um Entschuldigung zu bitten, worauf diese die Ansicht aussprach, daß man das eine „umgehende" Erledigung einer Sache allerdings nicht nennen könne. Die reiselustige Postkarte sieht für die Strapazen, die sie erduldet, noch merkwürdig sauber und ordentlich aus, nur ist sie mit Postvermerken — auch mit einem japanischen — so übersäet, daß man die einzelnen Etappen ihrer Reise um die Welt nicht mehr genau feststellen kann. Der glückliche Besitzer aber trägt sie jetzt in einer Brieftasche auf dem Herzen, damit sie dort von ihren Schicksalen ausruhen möge.

Stralkowo, 13. Juni. Hilfe aus Rußland. Bei einem heute hier stattgehabten Scheunenbrande erschien auch aus dem benachbarten russischen Städtchen Slupca die dortige freiwillige vorzüglich organisirte Feuerwehr zur Hilfeleistung; es gelang den vereinten Anstrengungen bald, des wüthenden Feuers Herr zu werden. Die Hilfe der russischen Nachbarn hat hier große Befriedigung erweckt. Sie ist dem freundschaftlichen Verhältniß zuzuschreiben, das zwischen den beiderseitigen Behörden besteht.

Pleschen, 13. Juni. Gestern Nachmittag stürzte ein bei einem Bau in Kuczkow beschäftigter 56 Jahre alter Arbeiter von hier vom Dache herab und blieb auf der Stelle todt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und mehrere noch unversorgte Kinder.

Posen, 14. Juni. Ende voriger Woche wurde der hiesige Restaurateur und Badeanstaltsbesitzer Wittschke wegen Urkunden- und Wechselfälschung verhaftet. In Verbindung mit dieser Angelegenheit sind jetzt ein hiesiger Kaufmann und die geschiedene Ehefrau eines hiesigen Kolonialwaarenhändlers wegen dringenden Verdachtes des Meineides verhaftet worden.

Posen, 15. Juni. In Krotoschin streiken wegen Lohndifferenz 200 Bauhandwerker.

Lokales.

Thorn, 16. Juni.

— [Personalien bei der Steuer.] Die seit einiger Zeit erwarteten umfangreichen Veränderungen bei der Steuer haben nunmehr stattgefunden und treten am 1. Juli d. Js. in Kraft. Es sind u. A. unter Beförderung zum Obergrenzkontrolleur versetzt: Die Hauptamtsassistenten Berlin aus Berlin nach Ottlotschin; die Hauptzollamts-Assistenten von Braunschweig aus Neufahrwasser nach Leibitsch, Mühlradt nach Gollub, Reimann als Ober-Grenzkontrolleur in Strasburg verblieben. — Versetzt sind: Bartnecki aus Dt. Eylau nach Thorn, La Baume aus Königsberg nach Neufahrwasser, Than aus Ratibor nach Thorn für Zollabfertigung. Als Ober-Steuerkontrolleur sind versetzt: Knebelsdorf aus Ottlotschin nach Dt. Krone, Schulz aus Gollub nach Praust.

— [Der gestrige Schulausflug] der höhern Töchterschule fand seitens der Angehörigen eine sehr starke Betheiligung. Das Wetter, anfänglich sehr heiß, erfuhr durch einen kleinen Regen in der sechsten Stunde eine sehr angenehme Abkühlung. Wenn der Regen auch augenblicklich alles unter ein schützendes Dach trieb, so konnten nach $\frac{1}{4}$stündiger Unterbrechung die Plätze im Freien wieder eingenommen werden. Die Jugend amüsirte sich bei Spiel, Gesang und Tanz aufs Beste und nur zu früh mahnte die Zeit an die Rückfahrt, die ebenso wie die Hinfahrt glatt ohne jeden Zwischenfall vonstatten ging.

— [Viktoria-Theater.] Montag, d. 21. d. Mts, findet die Eröffnung eines Sommertheaters statt und zwar unter Leitung des Herrn Stickel-Waldau. Zur Aufführung gelangen vorzugsweise Opern und Operetten; doch auch auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels scheint die Direktion sehr leistungsfähig zu sein, da sie über ein gutes Ensemble verfügt, wie wir uns aus den vorliegenden auswärtigen Kritiken überzeugten. Als Eröffnungsvorstellung gelangt Millöckers beliebte Operette „Der Bettelstudent" zur Aufführung. Demnächst folgt am Dienstag, 22. d. Mts., das neueste Sensationsdrama „Trilby" nach Maurier v. Okonkowsky.

— [Hinaus in die Berge.] Bei der sommerlichen Hitze dieser Tage ist gewiß in manchem unserer Leser der Wunsch rege geworden, die dumpfe Schwüle seines Arbeitszimmers zu vertauschen mit der frischen kühlen Luft der Schweizer Berge und Seen, und der Gedanke aufgestiegen, wie man wohl am raschesten und besten dahin gelangt. Sehen wir uns deshalb etwas näher in den Eisen-

---

wahr, daß sein Geld auf die Neige ging und daß er ernstlich an die Heimkehr denken mußte.

Susi hatte es bisher stets vermieden, von ihrer Familie zu sprechen; nur daß sie in München wohnte, wußte der junge Gelehrte. Und fast machte er sich Vorwürfe darüber, daß er ihr nicht früher begegnet war. Seit Jahren lebte sie neben ihm, und er hatte es nicht geahnt; — freilich, er hatte ja immer über seinen Büchern gesessen und hatte nie nach hübschen Mädchen ausgeschaut. Wie thöricht er gewesen war! Aber für das Glück war es ja immer früh genug. Nur mußte die Entscheidung bald kommen. Schon oft hatte er sich ein Herz fassen und ihr seine Gefühle gestehen wollen, aber die Scheu, sein Inneres zu verrathen, und der Zweifel, wie seine Erklärung aufgenommen würde, hielten ihn immer zurück. Doch jetzt, da der Tag seiner Abreise nahe vor der Thür stand, faßte er Muth. Jetzt oder nie mußte es geschehen. War es ihm doch, als ob Susis Heiterkeit jedesmal, wenn er von dem nahen Abschied sprach, einem schwermüthigen Ernste wich. Das bestärkte ihn in der Hoffnung.

So war der letzte Tag seines Aufenthaltes gekommen.

In einer kleinen Gondel fuhren sie alle vier über den tiefgrünen See. Bei Thumersbach landete man, befestigte den Nachen und lagerte sich unter schattigen Bäumen.

Nachdem man den herrlichen Blick auf das wilde Hochgebirge genugsam genossen, ließ sich das Bedürfniß nach anderweitiger Unterhaltung nicht mehr unterdrücken. Da machte Hedwig einen seltsamen Vorschlag.

„Märchen können wir großen Kinder uns nicht mehr erzählen," meinte sie, „aber ich weiß etwas anderes."

„Spuk- und Gespenstergeschichten," lachte ihr Gatte.

„Nein, nein — noch gar nicht dagewesen."

„Aber was denn?" fragten alle neugierig.

„Jeder soll die Geschichte seiner ersten Liebe erzählen."

„Ach, das ist herrlich!" rief Susi und klatschte in die Hände.

Roderich blickte ein wenig betroffen auf sie. Er hatte eher ein verschämtes Schweigen von ihr erwartet. Aber plötzlich erleuchtete ihn ein Gedanke: vielleicht wollte sie selbst die Entscheidung herbeiführen und die Freundin, darin eingeweiht, mußte nur die Anregung dazu geben. Er erlebte ja eben jetzt seine erste Liebe — und wenn er diese erzählte, so war seine Aussprache fertig. Konnte es eine günstigere Gelegenheit geben! —

Mit heißem Erröthen schloß er sich Susis Zustimmung an.

Hedwig aber, sich zu ihrem Gatten wendend, fuhr fort: „Du Böser hast zwar mehrere Jugendlieben gehabt, — aber eine wird hoffentlich die erste gewesen sein. Zur Strafe sollst Du zuletzt erzählen."

„Also beginne Du." —

„Nein, Susi muß anfangen, sie ist die jüngste."

„Wenn sie aber noch gar keine — erste Liebe hatte" — warf Roderich ein.

Ein seltsames Lächeln aller war die Antwort und selbst Susi lächelte mit.

Hedwig vermehrte seine Verwirrung noch. „So machen Sie den Anfang, Herr Doktor." —

Er schüttelte energisch den Kopf. Jetzt, wo er sprechen durfte, hier, vor den anderen, war ihm aller Muth gesunken.

Niemand wollte mit der verfänglichen Beichte beginnen.

„So müssen wir losen," rief Hedwig.

Sie riß einige Grashalme von verschiedener Länge ab und streckte sie zwischen den Fingern der Freundin entgegen.

Diese zog. Sie hatte den längsten Halm erhalten.

„Susi muß anfangen!" jubelte Hedwig.

Roderich harrte in bangem Schweigen, nur sein Herz klopfte überlaut, als das Heideröslein begann:

„Es war einmal ein Mann, — so fangen ja wohl alle Geschichten an, — ein guter, braver nur etwas schüchterner Mann, — der — —" sie stockte. „Aber was soll ich euch das erzählen, ihr wißt ja schon alles."

„Macht nichts," fiel Hedwig ein, „für den Herrn Doktor ist es ja neu. —"

„Nun denn, besagter junger Mann verlor seine Schüchternheit erst im Augenblick der Gefahr und rettete mich vom drohenden Tode. Die Pferde eines flüchtig gewordenen Gespanns hätten mich unfehlbar unter ihre Hufe gerissen, wäre er nicht im rechten Augenblicke mir zu Hilfe gesprungen. Seine edle That führte ihn bei uns ein, wir wurden täglich bekannter und aus der Dankbarkeit, die ich ihm anfangs entgegenbrachte, ward allmählich meine erste Liebe."

Sie hielt von neuem inne und ihre Blicke suchten den Boden.

In Roderichs Herzen aber erhob sich stürmischer Jubel. Es war kein Zweifel, sie liebte ihn, sie erzählte ja die bekannte Geschichte nur mit ein paar kleinen Variationen, daß man es nicht gleich merken sollte.

„Ja, ja," fiel Hedwig ein, „Max hat sich damals wirklich todesmuthig benommen."

Doktor Leumann lächelte in trunkener Seligkeit. „Schäkerin," dachte er, „der Retter heißt aber nicht Max, sondern Roderich."

„Nun — also," fuhr Susi fort, — „also, — ja, was soll ich denn noch sagen, Dein Vorschlag ist unsinnig, Hedwig, denn das, was die Liebe ausmacht, das läßt sich ja gar nicht erzählen — —"

Roderich war in Versuchung, Beifall zu klatschen, — aber Susi sprach weiter: „Aeußerlich ist das die ganze Geschichte meiner ersten Liebe — und der Schluß: — er wurde mein lieber Mann." —

Der Doktor hielt sich nicht mehr, er wollte aufspringen, zu ihren Füßen stürzen. Susi, — liebe Susi! rang es sich in seiner Brust empor, aber die Worte kamen nicht über die Lippen, das überreiche Glück schien seine Zunge zu lähmen.

„Wie schade, daß er heute nicht unter uns weilt," bemerkte Hedwigs Gatte.

Die Worte trafen Roderich wie ein kalter Wasserstrahl. Seine Lippen öffneten sich zum wunderlichsten Stammeln: „Wer — denn, — nicht unter uns, — er — ist — ja — —"

Da schlug Susi mit einem seltsamen Ausdruck die Augen zu ihm auf. „Viktor meint meinen Gatten. Leider fesselt ihn noch die Pflicht an die Stadt, ein Professor kann eben nur in den Ferien über sich verfügen."

Roderich zitterte am ganzen Körper, alles Blut war aus seinem Gesichte gewichen. „Und Sie —" stotterte er, — „ich, — — ich glaubte — —"

„Freilich sollte ich eigentlich an seiner Seite aushalten. Aber mein erstes Kindbett machte eine Erholung nöthig. Deshalb nahm ich die Einladung meiner Freundin an. Der kleine Robert ist ja bei seiner Großmutter gut aufgehoben."

Doktor Leumann war wankend aufgestanden, ein peinliches Schweigen legte sich über den kleinen Kreis. Hedwig suchte es zu beenden und rief: „Von Dir wissen wir genug, — also weiter im Text, — jetzt kommen Sie, Herr Doktor!"

Roderich stand abgewandten Gesichtes, er kämpfte mühsam die Thränen nieder.

„Ich kannte ein Heideröslein," sagte er langsam, — „aber meine erste Liebe ist zu Ende, sie nahm einen traurigen Ausgang, der Rest ist Schweigen." —

Alle verstanden ihn. Sie hatten ja selbst dieses Ende herbeiführen wollen und Susi nur darum so lange geschwiegen, weil sie in ihrem kleinen intriganten Köpfchen mit dem jungen Manne, der ihnen so wohl gefiel, heimliche Pläne verfolgte.

„Lassen wir das, — Du hast eine schlechte Unterhaltung vorgeschlagen, Hedwig," sagte ihr Gatte ernst.

„Und ich, — ich muß abreisen — heute noch —" stieß Roderich mit Anstrengung hervor.

Da trat Susi auf ihn zu und ergriff wie früher seine Hand. „Aber eins müssen Sie mir versprechen, lieber Freund." —

Er konnte sie nicht ansehen. Mit erstickter Stimme fragte er: „Und das wäre?" —

„Daß Sie uns in der Stadt besuchen. In acht Tagen kehre ich heim. Es wird Ihnen bei uns gefallen. Ich habe noch eine jüngere Schwester, Martha, — die mir ganz ähnlich sieht." —

Martha ist Doktor Leumanns zweite Liebe und seine erste Frau geworden.

bahnfahrplänen um, welchem Schienenwege für eine Reise dahin, etwa nach der Perle des Schweizerlandes, dem Vierwaldstädtersee, den Vorzug gebührt. Von Berlin, dem großen Verkehrsreservoir und dem Sammelpunkte des Verkehrs aus dem Nordosten und Osten von Deutschland, führen folgende Hauptwege nach der Schweiz: über Nürnberg-Lindau, über Stuttgart-Schaffhausen oder Friedrichshafen und über Frankfurt-Basel. Ueber Nürnberg-Lindau und über Stuttgart-Schaffhausen oder Friedrichshafen ist je eine Zugsverbindung täglich vorhanden und beträgt die Fahrtdauer von Berlin bis Luzern rund 26, 24 und 21 Stunden. Ueber Frankfurt a. M.-Heidelberg-Basel bestehen zwischen Berlin und Luzern zwei durchgehende Zugsverbindungen und unter Hinzurechnung eines in Basel endigenden und am anderen Morgen die Fahrt fortsetzenden Schnellzuges täglich drei Schnellzugsverbindungen. Der erste direkte Schnellzug verläßt Berlin Anh. Bhf. um 1^{45} Nachm., trifft um 10^{25} Abends in Frankfurt a. M. ein und setzt nach einem halbstündigen Aufenthalte (um 10^{55}) die Fahrt nach Basel (Ankunft Bad. Bahnhof 5^{55} Vorm., Abgang 6^{15} Vorm.) und Luzern fort, wo er um 9^{00} Vorm. ankommt. Der zweite Schnellzug geht ebenfalls von Berlin Anh. Bhf. und zwar 9^{05} Abends ab, kommt in Frankfurt a. M. um 6^{48} Vorm. an, fährt ab da um 7^{03} Vorm. weiter und trifft nach kurzem Aufenthalte in Basel (Ankunft 1^{00} Nachm., Abgang 1^{15}) um 3^{37} Nachm. in Luzern ein. Außer diesen zwei direkten Verbindungen Berlin-Luzern besteht über Frankfurt-Heidelberg noch ein direkter Tagesschnellzug Berlin-Basel mit Abgang von Berlin Anh. Bhf. um 7^{40} Vorm. und Ankunft in Basel um 11^{59} Abends, wobei Morgens um 7^{05} (ab Zentralbahnhof) die Weiterreise nach Luzern erfolgen kann. Die Fahrtdauer der beiden direkten Schnellzüge über Frankfurt-Heidelberg-Basel beträgt von Berlin bis Luzern nur 18½ und 19 Stunden. Aber nicht nur an Fahrgeschwindigkeit, sondern auch in Bezug auf Ausstattung und Bequemlichkeit dürften die über die Rheinlinie verkehrenden Schnellzüge Alles bieten, was von einem an jeden Komfort der Neuzeit gewöhnten Publikum verlangt werden kann. Die Züge bestehen meist aus vierachsigen Wagen neuester Bauart, die sich durch bequeme und gediegene Ausstattung und das Vorhandensein von Wasch- und Aborteinrichtungen in allen Abtheilungen auszeichnen. Der von Berlin um $9.^{05}$ Abends abfahrende D.-Zug wird geschlossen bis Basel durchgeführt. In diesem Zuge läuft von Berlin bis Frankfurt a. M. ein Schlafwagen der Kgl. Preußischen Staatseisenbahnen, ferner ist für die Bequemlichkeit der Reisenden auch dadurch auf's Beste gesorgt, daß im Zuge ein Buffetwagen geführt wird, in dem Getränke, sowie warme und kalte Speisen verschiedenster Art zu haben sind. Der um $1.^{45}$ Nachm. Berlin Anh. Bhf. verlassende Schnellzug führt bis Frankfurt ebenfalls Buffeteinrichtung und von Frankfurt bis Basel einen eleganten und allen Ansprüchen auf Bequemlichkeit genügenden Schlafwagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft, dessen Benützung gegen Zulösung einer Schlafwagenkarte zum Preise von 6 Mk. in I. und 5 Mk. in II. Kl. ermöglicht ist. Außer über Basel kann bei Benützung der rheinischen Linie die Fahrt nach dem Vierwaldstädtersee auch noch auf dem Wege über den Schwarzwald-Schaffhausen-Zürich bewerkstelligt werden. Die Wahl dieser Linie ist neuerdings in ihrem Werthe noch besonders erhöht worden durch die Eröffnung einer neuen Bahnlinie von Schaffhausen über Eglisau nach Zürich, Arth-Goldau und Luzern, die außer dem Reize der Neuheit Naturschönheiten in reichem Maße bietet. Man benützt hier am Besten den um 9^{05} Abends von Berlin Anh. Bhf. abgehenden und in Offenburg um $11.^{00}$ Vorm. eintreffenden D.-Zug, der ab da unmittelbaren Anschluß über den durch seine landschaftlichen Reize ausgezeichneten Schwarzwald nach Schaffhausen hat. Direkte Fahrkarten von Berlin nach Luzern über Frankfurt-Heidelberg-Basel gültig, sind am Anhalter Bahnhofe zum Preise von 88,50 Mk. in I. Kl. und 63.90 Mk. in II. Kl. erhältlich. Bei Benützung eines zusammenstellbaren Fahrscheinheftes stellt sich der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt Berlin-Luzern über Frankfurt a/M.-Heidelberg Basel bei einer Gültigkeitsdauer von 60 Tagen auf 131.40 Mk. in I. Kl. und 96 80 Mk. in II. Kl. Wenn die Rundreisehefte bloß für die deutschen Bahnstrecken zusammengestellt werden; so können bei den deutsch-schweizerischen Uebergangsstationen „kombinirbare Rundreisebillets" für Rundtouren auf den schweizerischen Bahnen vorausbestellt werden, die schon bei einer Reiseausdehnung von 200 Km. eine Gültigkeit von 45 Tagen besitzen. Reisende, die sich der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte bedienen wollen, können einen direkten Fahrschein von (Frankfurt a/M) - Offenburg nach Zürich erhalten, mit dem die Fahrt wahlweise über Basel, oder über den Schwarzwald-Schaffhausen ausgeführt werden kann.

— [Das Prüfungsschießen,] ein Vergleichsschießen innerhalb der ganzen Armee, findet in dieser Woche statt. Diejenige Kompagnie innerhalb eines jeden Armeekorps, welche die besten Schießleistungen hierbei zu verzeichnen hat, wird durch das sogenannte Kaiserabzeichen, welches auf dem rechten Rockärmel getragen wird, kenntlich gemacht.

— [Westpreuß. Butterverkaufsverband.] Von 36 Verbandsmolkereien im Monat Mai eingelieferte 55 122 Pfd. Butter wurden verkauft für 54 196.58 Mk., d. i. also im Durchschnitt die 100 Pfd. für 98,32 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen waren am 7., 14., 20., 28. Mai und 4. Juni 101, 101, 95, 88, 85, im Mittel 94 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 4,32 Mk., während der durchschnittliche Erlös derjenigen drei Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notirungen bei 4230, 3254 und 5720 Pfd. um bez. 6,42 6,88 und 6,95 Mk. überholte. Wie alljährlich gegen Ende des Mai, so war auch heuer wieder die Zufuhr größer als der Bedarf, weshalb 80 Faß auf Lager genommen werden mußten.

— [Von der Weichsel.] Das Holzgeschäft hat sich auch nach den Pfingstfeiertagen recht lebhaft gestaltet, namentlich ist in Kiefern-Rundholz der Umsatz stark gewesen. Es sind über 30 000 Stämme hier verkauft. Die Nachfrage hält noch an, Preise sind fest. Bei dem starken Andrange von Holz macht sich das Fehlen von guten und sicheren Anlegeplätzen bei Thorn wieder in hohem Maße fühlbar. Das Zollgebiet muß sofort verlassen werden, sobald die Hölzer zollamtlich abgefertigt sind und gleich bis Schulitz bezw. Brahemünde, wenn sie unterhalb Thorn nicht sichere Anlegeplätze frei finden. In diesem Falle sind sie aber für die Thorner Schneidemühlen verloren. Um diesem Uebelstande einigermaßen abzuhelfen, hat der hiesige Ankerverein, der sich das Festlegen und Bewachen der Holztraften angelegen sein läßt, die Frage angeregt, ob es nicht angängig sein möchte, einer bestimmten Anzahl Traften während der Sommermonate Unterkunft im Sicherheitshafen zu gewähren. Es könnten dann wenigstens die werthvollsten Hölzer geborgen werden, Gebühren würden die Interessenten gern zahlen. Die königl. Strombau-Verwaltung soll dieser Angelegenheit nicht unsympatisch gegenüber stehen. — Die Weichselschifffahrt von und nach Rußland ist zur Zeit noch sehr schwach, dagegen ist sowohl in Rußland wie im preußischen Stromlaufe der lokale Verkehr ein reger. Es sind Feldsteine, Ziegelsteine, Faschinen und sonstiges Baumaterial zu verladen, sodaß die Schiffer hierbei ihre Rechnung finden.

— [Feuer] entstand heute Nacht gegen 12 Uhr in einem dem Schlossermeister Berndt, Mellienstraße, gehörigen Gebäude, wobei die Werkstatt, der daneben befindliche Wohnraum und ein Stall zerstört wurden. Zwei in letzterem untergebrachte Schweine erlitten arge Verletzungen. Dem Einschreiten der Houtermann'schen Spritze und einer Abtheilung Ulanen ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb, was umsomehr zu bedeuten hat, als in unmittelbarer Nähe leicht aufgeführte Gebäude, sowie viel hergerichtetes Holz zu einem großen Neubau sich befinden.

— [Gefunden] ein Schlüssel und Inv.-Quittungskarte Nr. 2 des Arbeiter Friedrich Ziebert, und Geburtsanmeldebescheinigung der Leokadia Jaworski im Polizeibriefkasten; 620 Mk. in einem schwarzen Strumpf in der Seglerstraße; ein Taschentuch in der Breitestr.; ein Militärpaß auf den Kommis Nicolaus Tirche lautend; ein Hund bei Arbeiter Nowakowski, Culmer Chaussee 82, eingefunden, abzuholen dortselbst.

— [Bei dem gestrigen Schulausflug] nach Ottlotschin wurde am Bahnhof Ottlotschin ein rothledernes Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Verlierer kann es bei dem Restaurateur Herrn R. de Comiu daselbst in Empfang nehmen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 25 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll. 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,32 Meter.

Kleine Chronik.

* Charlotte Wolter †. Aus Wien wird unter'm 15. d. gemeldet: Charlotte Wolter ist gestern Abend 9 Uhr gestorben. Seit einigen Tagen wurde der Tod der großen Tragödin stündlich erwartet. Das Marthyrium, das sie seit Wochen und Monden erlitt, ist unbeschreiblich. Gegen alle Vorstöße der Krankheit wehrte sich ihr kräftiger Körper, bis am Sonnabend in den Abendstunden eine nun meist ununterbrochen andauernde Bewußtlosigkeit eintrat. Vorgestern Abend trat langsames Athmen, vier bis fünf Athemzüge in der Minute, ein, gestern Abend hat der Tod sie von ihren Leiden erlöst. — Charlotte Wolter war am 1. März 1834 in Köln geboren. Sie genoß ihre Ausbildung in Wien, war an verschiedenen österreichischen und ungarischen Bühnen thätig und wurde im Jahre 1861 am Berliner Viktoriatheater gesehen, wo ihre „Hermione" stürmische Bewunderung erregte. Am Hamburger Thaliatheater legte sie dann den weiteren Grund zu ihrem Heroinenruhme und wurde im Jahre 1862 Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, was sie bis zu ihrem Tode blieb. Sie war mit dem Grafen Karl O Sullivan de Graß vermählt, der im Jahre 1888 gestorben ist.

* Bei dem gestrigen Brande des Vergnügungslokales „Tivoli" in Solingen stürzte gestern Mittag der Plafond ein, wobei ein Steigerführer der freiwilligen Feuerwehr getödtet und ein Steiger tödtlich verletzt wurde.

* Infolge Explosion des Luftkompressionskessels entstand ein Brand im Schaber-Schacht in Oberhohendorf bei Zwickau. Das Maschinenhaus und die sogenannte Kohlenwäsche sind verloren. Infolge Wassermangels befürchtet man die Ausdehnung des Feuers auf den Schacht selbst. Zwei Arbeiterinnen sind verbrannt. Den in dem Schachte eingeschlossenen 200 Grubenarbeitern gelang es durch einen Nachbarschacht zu entkommen. — Am Dienstag erlagen zwei Bergleute ihren Wunden.

* Radsport. Beim internationalen Rennen in Hannover hat der Franzose Bourillon den großen Preis von Hannover in großem Stil gegen den Engländer Barden und den deutschen Champion Willy Arend gewonnen, welche eine resp. eine halbe Länge hinter dem siegreichen Franzosen einkamen. Ihnen folgten August Lehr und Huber.

* Beim Abstieg vom Pilatus ist der Coiffeur Hellmuth aus Mindelheim in Bayern über eine 100 Meter hohe Felswand abgestürzt. Sein Begleiter wagte keinen Schritt weiter zu gehen, aus Furcht, gleichfalls in die Tiefe zu stürzen.

* Während des vorgestrigen Nachmittagsgottesdienstes schlug der Blitz in die Pfarrkirche zu Bratelsbrunn. Ein siebzehnjähriges, vor dem Altar betendes Mädchen wurde vom Blitz getödtet, zwei Frauen wurden verletzt.

* Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Nachricht aus Funkhal auf Madeira, daß der Dampfer „Skot", welcher aus Kapstadt eingetroffen ist, die Meldung überbracht habe, der bekannte Goldgräberkönig Barnato hätte Selbstmord begangen, indem er sich unterwegs über Bord ins Meer stürzte. Die Leiche ist sofort aufgefischt worden.

* Der Kampf für die Sittlichkeit wird in Westfalen mit merkwürdigen Mitteln geführt. Erinnerlich ist wohl noch der im Abgeordnetenhause vor Kurzem zur Sprache gebrachte Fall, wo in einem Lehrbuche für höhere Töchterschulen aus dem „Westfalenlande" aus Sittlichkeitsgründen die Verse fortgelassen waren: Glückselig, wessen Arm umspannt ein Mädchen aus Westfalenland." Jetzt wird aus Dülmen berichtet, daß der dortige katholische Geistliche den Damen nicht nur den Besuch eines Liebhabertheaters, sondern auch die Benutzung der Schwimmanstalt für Damen mit Erfolg verboten hat. Ferner hat der dort als Lokalschulinspektor fungirende katholische Geistliche die ärmellosen Sommerkleider der kleinen Schulmädchen als „die Sittlichkeit gefährdend" verboten. Wie anders doch als sonst in Menschenköpfen malt sich in deren Kopf die Welt!

* Behördliche Reklame. Aus Lahr meldet die „Badische Zeitung". Seit einiger Zeit tragen die städtischen Gaslaternen in schöner rother Schrift auf einer Glasscheibe die Worte: „Koche mit Gas!" Vielleicht entschließt man sich, diese Art Reklame auch auf andere städtische Anstalten auszudehnen, z. B. am Rathhaus: „Zahle viel Steuern!", an der Sparkasse: „Spare viel Geld!", am Schlachthaus: „Esse viel Fleisch!" und in der künftigen städtischen Wirthschaft neben der Kaserne: „Trinke viel Bier!"

* Von der Pest. Der Gouverneur der Präsidentschaft Bombay meldet dem indischen Staatssekretär, daß in der letzten Berichtwoche 42 Personen in der Stadt Bombay der Pest erlegen sind. In Poona sind 6 Personen an der Pest gestorben, im Distrikt Surat 11, im Distrikt Thana 14, in Kolaba 20, in Cutch 275, in Baroda 9, in Janjira 4. Ein Europäer ist nirgends an der Pest gestorben.

* Eine Kompagnie ohne Hemden. In einem Kavallerieregimente, das nahe bei Paris garnisonirt, wurde zu Beginn des laufenden Jahres ein Wachtmeister zahlreicher Unterschlagungen überführt. Allmählich wurde die Angelegenheit aber erstickt und der Wachtmeister nach einer dreimonatlichen Gefängnißhaft als Soldat zweiter Klasse in ein anderes Regiment versetzt. Für die Unterschlagungen mußten aber die unglücklichen Soldaten büßen, die der Kompagnie des diebischen Wachtmeisters angehören. Anstelle der vier vorschriftsmäßigen Beinkleider haben sie nur noch drei, manche selbst nur zwei zur Verfügung, sodaß sie bei den Paradeübungen von ihren Kameraden in beschämender Weise abstechen. Das Tollste aber ist, daß in der betreffenden Kompagnie keine — Hemden mehr vorhanden sind. Da die Leute nun aber nicht ohne dieses intimste Kleidungsstück auskommen können, so zwingt man sie, solche sich von ihren Angehörigen zusenden zu lassen. Wer diesen Anforderungen nicht nachkommt, dem wird jeder Urlaub entzogen, und ein jeder, der nicht am Sonntag die vorschriftsmäßigen drei Hemden aufzuweisen vermag, wird für den Sonntag unnachsichtlich dazu verurtheilt, die Zimmer auszukehren und sonstige angenehme Hausarbeiten zu verrichten. „Die Geschichte wäre überaus belustigend," so schließt der „Gil Blas", dem wir diese Mittheilung entnehmen, „wenn sie nicht ein so trauriges Licht auf gewisse Militärmißstände würfe."

* Von dem Katheder. „.... Mit vollem Recht bezeichneten daher seine Zeitgenossen Shakespeare als den — Röntgen der menschlichen Seele."

Holzeingang auf der Weichsel

am 15. Juni.

F. Krause durch Kühl 6 Traften 604 Kiefern-Mauerlatten, 66 Eichen- doppelte Schwellen, 9194 Elsen, 77 Rüstern, 51 Eschen, 16 Espen, eine Birke, desgl. durch Rapsch 8 Traften 1766 Kiefern-Rundhölzer, 156 Kiefern-Balken, 404 Kiefern-Mauerlatten, 345 Kiefern-Timber, 12 070 Kiefern- einfache Schwellen, 2135 Tannen-Riegelholz, 7059 Elsen, 777 Rüstern, 309 Espen, 86 Birken, 255 Tannen-Weichenschwellen, durch Dibbett 5 Traften 281 Kiefern-Rundholz, 14 Kiefern-Balken, 415 Kiefern-Mauerlatten, 46 Kiefern-Timber, 310 Kiefern- einfache Schwellen, 45 Kiefern-doppelte Schwellen, 1162 Tannen-Riegelholz, 541 Tannen-Weichenschwellen, 2507 Elsen, 24 Rüstern, 44 Eschen, 232 Espen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Juni.

Fonds: schwach.		15. Juni.
Russische Banknoten	216,55	216,45
Warschau 8 Tage	216,20	216,25
Oesterr. Banknoten	170,45	170,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,00	104,00
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,80	97,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	104,00	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,00	94,00
do. " 3½ pCt. do.	100,40	100,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,25	100,30
" " 4 pCt.	101,90	102,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,60	67,60
Türk. Anl. C.	22,80	22,75
Italien. Rente 4 pCt.	94,25	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,30	89,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,75	204,10
Harpener Bergw.-Akt.	184,90	186,60
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,75	101,50
Die Getreidebörse ist aufgelöst.		
Weizen: Juni		
Juli		
Sep.		
Juli New-York	75 c	76 c
Roggen: Juni		
Juli		
Sep.		
Hafer: Juli		
Rüböl: Juli		
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	40,70	40,40
Juli 70er	fehlt	fehlt
Sep. 70er	fehlt	fehlt

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Petroleum am 15. Juni.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " —,—

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16. Juni.

Loco cont. 70er	40.00 Bf.,	39,80 Gd.	—,— bez.
Juni	40,10 "	—,— "	—,— "
Juli	40,10 "	—,— "	—,— "

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 15. Juni. Wasserstand der Weichsel gestern 1,52, heute 2,36 Meter.

Warschau, 16. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 2,73 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Großer Laden mit Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 24, I.

1 Laden mit Wohnung,
verschiedene Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße 18.
Preise bedeutend ermäßigt.

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen
Seglerstraße 13.

Einige Mittelwohnungen
hat von sofort oder 1. Oktober cr. billig zu verm. Zu erfr. b. A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Altstädt. Markt ist in der I. Etage eine
Wohnung
von vier Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Altstädtischer Markt Nr. 12 renovirte Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermiethen

Eine freundliche Wohnung
I. Etage von 4. Zimmern, 1 Kab. nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Entree, Küche, nebst allem Zubehör III. Etage, ist vom 1. Oktober event. früher zu vermiethen.
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres
Culmerstr. 6, I.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer, parterre, zu vermiethen Brückenstraße 4.

Katharinenstraße Nr. 7
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Kluge.

1 fr. Parterrewohnung, 2 Zimmer mit 2 Eingängen, mit allem Zubehör, sowie eine renov. Wohnung v. 2 Zimm. u. allem Zubehör sof. od. später zu verm. Bäckerstr. 3.

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister Kleefeld innegehabte
III. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per 1. Juli zu vermiethen. Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

1 m. Zim. v. s. z. verm. Coppernicusstr. 23.

Möbel aller Art werden sauber und billig reparirt und aufpolirt bei
Fr. Heinrich, Tischlermeister,
Breite- und Mauerstraße-Ecke.

Fernrohre	von 0,60	Mk. an,
Mikroskope	" 0,50	" "
Loupen	" 0,50	" "
Stereoskope	" 3,00	" "
Wetterhäuschen	" 1,50	" "
Barometer	" 6,00	" "
Thermometer	" 0,30	" "
Zeichenapparate	" 1,25	" "
Brenngläser à Stück	0,10	Mk.

empfiehlt
und versendet nach außerhalb gegen Nachnahme des Betrages
A. Nauck,
Lehrmittel-Anstalt,
Heiligegeiststraße 13.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Wagenfabrikant Frau

Anna Krüger

geb. **Luckow**
im 80. Lebensjahr, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigt im Namen der

trauernden Hinterbliebenen
E. Block, Schmiedemeister.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Posthalter Herr **Hermann Granke zum Schiedsmann des V. Bezirks** und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des IV. Bezirks wiedergewählt und vom 2. Juni d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist.

Thorn, den 9. Juni 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Monaten Juni und Juli d. Js. finden folgende **Holzverkaufstermine** statt:

1. Montag, d. 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug Pensau.

2. Montag, d. 12. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes **Kiefern-Brennholz:**

I. Barbarken und Olleck:
Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. und II. Klasse.

II. Guttau:
Kloben, Spaltknüppel, Stubben, Reisig II. Klasse (Dachstöcke) und Reisig III. Klasse (Strauchhaufen).

III. Steinort:
Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Klasse (1—2 m lang).

Thorn, den 28 Mai 1897.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gestern Vormittags $9\frac{3}{4}$ Uhr ist in der hiesigen Seglerstraße

ein größerer Geldbetrag

gefunden worden; Verlierer wird aufgefordert hier seine Ansprüche schleunigst geltend zu machen.

Thorn, den 16. Juni 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1897 sind:
6 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Hausfriedensbruch
zur Feststellung, ferner:
in 44 Fällen liederliche Dirnen, in 3 Fällen Obdachlose, in 11 Fällen Bettler, in 12 Fällen Trunkene, in 19 Fällen Personen wegen Unfugs und Straßenskandals, 20 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 12 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen
zur Arretirung gekommen.

1489 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht **abgeholt:**
1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie mit 65 Pf., 1 Portemonnaie mit 6,74 Mark und Abzugsschein, 1 grüne Börse mit 8 Pfennig, 1 leinener Geldbeutel, 1 Cigarrenspitze, 1 Ring mit rothem Stein, 1 gelbmetallener Ohrring, 1 Uhr mit durchsichtigem Gehäuse, 1 20-Pfennigstück, 1 50-Pfennigstück, 1 Ring mit rothem Stein (vom Königlichen Amtsgericht), 1 Brosche (Bernsteinimitation), 1 Brille mit bläulichen Gläsern, 1 Denkmünze aus Aluminium, 1 Ohrring mit Koralle, 1 Thürdrücker, 1 rothes Umhängetuch, 1 Hundehalsband, 1 weißes Tischtuch, 1 Bibliothekbuch, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 gestreiftes Handtuch, 1 Bündel enthaltend Arbeitshose, Weste, Gamaschen, Handtuch, Bürste, 1 Packet enthaltend weiße Gaze, Zwirn, Handschuhe, Schlips, 1 Posaunen-Mundstück, 1 brauner Knabenpaletot, 1 schwarzer Fächer, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Regenschirm, 1 Schlüsselbund, 1 Hausschlüssel;
zugelaufen:
1 weißer Hund, 1 Teckel, 1 weiße Hündin;
zugeflogen:
1 Taubenpaar — blaue Weißköpfe — Tivoli.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 12. Juni 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

In meiner

Wasch- und Plättanstalt

werden billig und sauber **helle Kleider, Blousen und auch andere Wäsche gewaschen und geplättet** und bitte die Herrschaften um geneigten Zuspruch.
M. Laskowska, Brückenstr. 24, 2 Tr.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Caesar Schluroff in Thorn** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hulda geb. Labs** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 3. Juli 1897,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Thorn, den 5. Juni 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abth. 5.

Bekanntmachung.

Unser **Krankenhausabonnement** für **Handlungsgehilfen** und **Handlungslehrlinge,** sowie für **Dienstboten** wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfüge Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohltat der freien Kur und Verpflegung im **städtischen Krankenhause.**

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen **Dienstherrschaften** durch Verabsäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mark (für Einheimisch) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der **Einkauf** findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 31. Mai 1897.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Verreist

Mittwoch, den 16. u. Donnerstag, den 17. cr.

Dr. H. Saft,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.
Thorn, Bachestrasse 2,
Ecke Breitestrasse.

10,000 Mark

hinter 15,000 Mark Bankgelder, bei 38,000 Mark Feuerkassentaxe, auf ein Eckgrundstück in Mocker **gesucht.** Auf dem Grundstücke wird eine Gastwirthschaft betrieben und außerdem gehören noch mehrere Baustellen dazu. Offerten unter **B. 25** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Grundstück

mit Garten ist unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.**
A. Podwalski, Mocker, Rayonstr. 25.

In der Nähe der Stadt ist ein

Lagerplatz

von 5 Morgen, worauf zwei Schuppen und ein Wächterhaus stehen, billig **zu verkaufen.** Zu erfragen bei
Joseph Wollenberg, Culmerstr. 5.



Eigene circa 2000 Quadratmeter große **Uebungsbahn,** sowie zuverlässige **Reparaturwerkstätte.**

Zur **Aufnahme** von

Nachlaßtaxen

für den Stadtbezirk und Amtsgerichtsbezirk Thorn sind auch zuständig die

Gerichtsvollzieher.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an
Franco-Probesend. à 15 M. mon.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Die Wein-Handlung Carl & Theodor Vollmar

in **Kreuznach**
empfiehlt ihr grosses Lager von

Rhein-, Nahe-, Mosel- und Bordeaux-Weinen

zum bequemen und billigen Bezuge in Flaschen zu Engros-Preisen von ihrer **Filiale Berlin W., Mohrenstrasse 21.** Probirstube daselbst.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik

Baderstraße 20.
Detail-Verkauf.
Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Die neuesten, diesjährigen

Tapetenmuster

von **Herrmann Meissner, Berlin,**
sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf.
D. Gliksman, Brückenstraße 18.

Wichtig für Landwirthe!

Dampfcultur.

Um den Besuchern der diesjährigen Ausstellung der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Hamburg** vom 17. bis 21. Juni 1897 Gelegenheit zu geben, sich über die vollkommensten mechanischen Hülfsmittel für rationelle und **billigste Bodencultur** zu informiren, werden

John Fowler & Co. aus Magdeburg

nicht allein auf dem Ausstellungsplatze eine sehr grosse Collection ihrer neuesten, für die verschiedensten Bedürfnisse passenden

Dampfpflug-Locomotiven und Geräthe

ausstellen, sondern solche auch während der Ausstellung im Betriebe vorführen. Ort und Betriebszeit der Dampfpflüge werden auf dem Stande der Dampfpflug-Fabrik von John Fowler & Co. in der Ausstellung und in deren Wohnräumen im Hôtel „Hamburger Hof" in Hamburg gerne mitgetheilt.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird eine

Buchhalterin

per 1./7. **gesucht.** Offerten erbitte unter **B. B. 100** an die Exped. dieser Ztg.

Eine ordentliche Kinderfrau

wird von sofort gesucht
Gerechtestraße Nr 3.

Mehrere
Kindergärtnerinnen und Bonnen
werden gesucht.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Eine Aufwärterin

für die Vormittagsstunden kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Ein Aufwartemädchen

sucht **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

Tüchtiger Tischlergeselle,

selbstständiger Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung.
Technisches Bureau,
Coppernikusstr. 9.

1 Klempnergeselle und **2 Lehrlinge** können sof. eintreten.
C. Schluroff, Hohestraße 11.

Malergehilfen u. Anstreicher

sucht
L. Zahn, Schillerstaße 12.

Jüngere Aushilfe-Kelln., 6 Kellnerlehrl., 4 Laufbursch, 10 Hausdiener u. Kutscher, 4 Küchenmamsells, perfekte Köchinnen, Wirthin, Buffet-Frl., Stubenmäd. w. sämtl. Dienstpers. erh. v. sof. gute lohn. Stell. u. hoh. Gehalt.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Trep.

Ein Laufbursche

wird **gesucht** Breitestraße 9.

Ein kräftiger Arbeitsbursche

wird gesucht bei
J. M. Wendisch Nachf.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Mehrere Hundert
Werke
des modernsten
„Jung-Deutschland"
sind neu aufgenommen.
Leihbibliothek
Justus Wallis.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Wohne jetzt Coppernicusstraße 26

Joseph Kwiatkowski,
Maler.

Empfehle mich zur Ausführung aller Art
Zimmer-, Decorations- und Schildermalereien,
sowie
sämmtlicher Oel-Anstriche.
Die **neuesten Skizzen und Deckenvorlagen** nach Wunsch zur Ansicht.

Für Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, Die Ehe ohne Kinder. Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. **H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.**

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

F. L. C. 210

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, den 17. Juni cr.:
Großes

Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21. unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Viktoria-Theater in Thorn.

Montag, den 21. Juni 1897:

Eröffnungs-Vorstellung
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten v. C. Millöcker.

Dienstag, 22. Juni cr.
Novität! **Trilby.** Novität!
Sensations-Drama in 5 Akten (nach Maurier) von G. Okonkowsky.
Die Direction.

„Märker".

Heute Mittwoch, den 16. Juni, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr in Tivoli.
Rege Betheiligung erwünscht.

Aechten Hausfrauen!
Verwendet nur
Brandt-Caffee
als besten und billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Zu haben in den meisten Colonialw.-Handlungen.

Gebrannter

Caffee

(Melange)
per Pfund 90 Pfennig, kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme.
Andreas Wulfers, Bremen.

Margarinebutter

à Pfund 45 Pfennig.
A. Bartsch, Culmerstraße 7.

Matjesheringe

Stück 10 Pfg. Hugo Eromin.

Neue Matjesheringe

empfiehlt
Fr. Templin, Mellinstr. 81.

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.
Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.



Repariren u. Ueberziehen schnell u. billig.

Strandschuh-Lack.
Anders & Co.
Strandschuh-Crême. Strandschuh-Crême. Strandschuh-Lack.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.